

Orientierungslaufen: World Masters Orienteering Championships mit ostbelgischer Beteiligung

# Mit Karte und Kompass durch Brasilien

Die zahlreichen Orientierungslauf-Klubs in Ostbelgien sorgen dafür, dass diese exotische Sportart Athleten hervorbringt, die ihr Können auch auf internationalem Parkett unter Beweis stellen können.

VON GERD HENNEN

Aktuelles Beispiel sind die World Masters Orienteering Championships in Brasilien, an denen mit Robert Theis, Guido Lenges, Patrick Hock, Michael Hock und Willy Küpper insgesamt fünf ostbelgische Läufer teilnehmen. Bei der Orientierungslaufweltmeisterschaft der Masters handelt es sich um Teilnehmer im Alter von über 35 Jahren, die in den verschiedenen Altersklassen und Laufdisziplinen um Medaillen und Platzierungen liefen. Austragungsorte waren die idyllische Naturlandschaft von Porto Alegre, Canela sowie Rio Grande do Sul. Die belgische Delegation bestand aus insgesamt 20 Aktiven. Insgesamt nahmen mehr als 1.600 Läufer aus 38 Nationen an diesem Spektakel teil. Mit seinen 20 Läufern gehörte Belgien neben Schweden, Finnland, Norwegen und Gastgeber Brasilien zu den größten Delegationen überhaupt. Das GrenzEcho führte mit Guido Lenges und Robert Theis nach ihrer Rückkehr folgendes Gespräch.

## Welche sind die Eindrücke, die Sie aus Brasilien mitgebracht haben?

**Robert Theis:** Bei dem WMOC handelt sich um ein großes, multikulturelles und generationsübergreifendes Familientreffen, denn die Altersspanne der Teilnehmer reicht von 35 bis über 95 Jahren. Außerdem handelte es sich um die erste große internationale Orientierungslaufveranstaltung in Südamerika, sodass die Organisatoren alles daran setzten, den Gästen aus Europa einen unvergessenen Laufspaß zu bieten.

**Guido Lenges:** Die unbeschreibliche Gastfreundschaft, die herrliche Naturlandschaft und vor allem die Faszination Brasiliens werden mir unvergessen bleiben.

## Wie haben Sie die WMOC in Brasilien vorbereitet?

**Robert Theis:** Wir sind von Luxemburg über Frankfurt direkt nach Rio de Janeiro geflogen und hatten dort fünf Tage zur Akklimatisierung vorgesehen. Das war sehr wichtig, denn so konnten wir uns an die Temperaturen und die hohe Luftfeuchtigkeit gewöhnen und hatten gleichsam Zeit, Land und Leute als Touristen etwas kennenzulernen.

**Guido Lenges:** Michael Hock, der ein großer Brasilien-Fan ist, perfekt Portugiesisch spricht und pro Jahr mindestens zwei Mal nach Brasilien reist, hat uns im Vorfeld einen tollen Plan gemacht, sodass wir unser Training mit den verschiedenen touristischen Besichtigungen perfekt kombinieren konnten. So besichtigten wir den Zuckerhut, die Copacabana, die Christus-Statue sowie den „Botanischen Garten“. Michael war der beste Reiseführer, den wir uns nur vorstellen konnten.

## Woher stammt diese Brasilien-Liebe von Michael Hock?



Michael Hock, Robert Theis und Guido Lenges (v.l.), hier mit Copacabana und Zuckerhut im Hintergrund, nahmen an der Orientierungslauf-WM der Masters-Klasse teil.  
Fotos: Privat

**Robert Theis:** Als Programmierer hat Michael Hock das OL-Zeitmessungssystem „Hella“ ausgeklügelt, das die Brasilianer übernommen haben. Aus der Geschäftsbeziehung ist eine große Freundschaft entstanden, sodass Michael überall Kontakte hat.

## Guido Lenges: „Die Gastfreundschaft, die Naturlandschaft und vor allem die Faszination Brasiliens werden mir unvergessen bleiben.“

## Wann ging es denn von Rio nach Porto Alegre weiter?

**Guido Lenges:** Wir nahmen von Rio aus einen Inlandsflug ins ca. 1.500 km entfernte Porto Alegre. Hier war das Klima deutlich kühler und für uns auch mit durchschnittlichen 20 bis 25 Grad angenehmer. Am ersten Tag hatten wir ein freies Training, während bereits am darauf folgenden Tag ein so genanntes Model-Event stattfand. Am dritten Tag stand dann die Qualifikation für den Sprint an.

## War das Gelände mit dem in Europa vergleichbar?

**Robert Theis:** Die Sprintläufe fanden in einem nicht sehr technisch ausgerichteten Gelände statt. Es handelt sich um die große und ziemlich übersichtliche Parkanlage „Parque Marinha“, sodass das Rennen bei Dauerregen äußerst schnell und rasant verlief. Am

Ende des Tages waren wir alle sehr froh, das A-Finale erreicht zu haben.

## Wo fand denn das Finale statt?

**Guido Lenges:** Das war ein Problem, da wir mit unseren völlig nassen Klamotten per Mietwagen zu viert zusammen mit einem französischen Kollegen ins 140 Kilometer entfernte Canela fahren mussten, da das Finale bereits am darauf folgenden Tag dort stattfand. Bei dieser Fahrt galt, es 800 Höhenmeter zu bewältigen.

## Wie bewerteten Sie die Leistungen der kleinen ostbelgischen Delegation beim Sprint?

**Robert Theis:** Wir haben uns wacker geschlagen, und es war ein großer Erfolg für uns, bei diesem A-Finale an den Start gehen zu können. Dieses Rennen war aber deutlich schwieriger, da wir im „Parque do Caracol“ von Canela sehr schnell ins „Grüne“ hineinlaufen mussten, wo die Orientierung aufgrund der urwaldähnlichen Flora für uns Europäer enorm schwierig ist. Bei den Herren 40 lief Michael Hock auf den 21. Platz vor, während Patrick Hock und Guido Lenges den 24. und 25. Platz in der Gesamtwertung belegten. Bei den Herren 45 wurde ich Achter in der Gesamtwertung.

## Wie ging die Weltmeisterschaft danach für Sie weiter?

**Guido Lenges:** Nach dem Sprint folgte die Langdistanz, für die wir uns auch qualifizieren wollten. Hier hatten wir das große Glück, nach einem

Ruhetag an einem Lauf durch den dichten Dschungel teilnehmen zu können. Ohne diesen Trainingslauf wären die Qualifikations- und Finalläufe für uns Europäer sehr schwierig geworden.

## Was ist denn besonders schwierig in einem solch ungewohnten Umfeld?

**Robert Theis:** Alles ist unbekannt und verunsichert somit. Die Anhaltspunkte, die wir sonst bei unseren Läufen ausmachen, fehlten teilweise oder ganz. Auch wussten wir nicht, wie schnell wir uns in dieses Grün hineinwagen sollten, um die Orientierung nicht zu verlieren.

## Und wie verlief diese Qualifikation bei der Langdistanz für Sie?

**Guido Lenges:** Erfreulich, denn auch hier konnten wir uns alle für das A-Finale qualifizieren. Bei der ersten Quali

handelte es sich um ein komplett offenes Gelände, das technisch gesehen nicht ganz so anspruchsvoll war, doch von den Läufern enorm viel an Physis abverlangte. Der zweite Qualifikationslauf war derweil ein Mix von offenem Gelände und „Grüner Hölle“.

## Wie gingen Sie denn das Finale an?

**Robert Theis:** Völlig sorgenfrei und ohne Druck, denn wir konnten bereits mit dem Geleisteten mehr als zufrieden sein. Das Finale führte ähnlich wie im zweiten Qualifikationslauf durch einen Pinienwald und einen ziemlich dichten Urwald. Das war schon sehr beeindruckend. Guido wurde Zehnter, während Michael auf dem 27. und sein Bruder Patrick auf dem 29. Platz der Gesamtwertung landete. Bei den M45 belegte ich schließlich den 17. Platz im Finallauf. Herausragendes Ergebnis also für

Guido, der mit seinem Top-10-Platz für Furore sorgen konnte.

## Hatten Sie denn auch noch Gelegenheit, in Porto Alegre und Canela Land und Leute kennenzulernen?

**Guido Lenges:** Nach den Rennen besuchten wir eine atemberaubende „Weihnachtsshow“, die wirklich phänomenal und professionell war. Canela ist ein Touristenort, der vor allem wegen seiner Schokolade bekannt ist. Aber wie bereits erwähnt, die Gastfreundschaft der Brasilianer ist überwältigend, und man kann sich ihr nur sehr schwer entziehen.

## Wie geht es sportlich weiter?

**Robert Theis:** Zunächst machen wir zwei Wochen Pause, bevor wir dann unser Training für die nächste WM im schwedischen Göteborg beginnen. Da Brasilien aufgrund der Temperaturen sehr spät Ende Oktober gelegt wurde, ist die Vorbereitung für Schweden im Juli recht kurz.

**Guido Lenges:** Wir werden versuchen, den Schwerpunkt unseres Trainings auf das Laufen zu legen. Vielleicht hilft uns hierbei auch ein erfahrener, professioneller Lauftrainer. In Bezug auf die Technik gilt es, mehr Wettkämpfe zu absolvieren. Hier liegt der Erfolg in der Vielfalt der Rennen, da beim Orientierungslaufen die Laufgeschwindigkeit mit der Präzision des Kartenlesens in perfektem Einklang gebracht werden muss. Vielleicht gelingt es uns ja, an verschiedenen City-Races teilzunehmen.



Robert Theis ging bei den Herren 45 an den Start.